



en Angehörigen zugestellter Kündigungsfristen nur den Zweck verfolge, entsprechend der Entlohnung der Beamten-gehälter eine Kürzung der Bezüge durchzuführen. Auf eine weitere Frage, ob die Reichsregierung beabsichtige, überhaupt über den normalen Maßstab hinaus Ange-

stellten Entlassungen vorzunehmen, wurde erwidert, daß naturgemäß Entlassungen der Personalausgaben auch zu Entlassungen führen würden. In größtem Maße würden Entlassungen dort erfolgen, wo einzelne Behörden zusammengelegt oder aufgelöst werden.

# Reichskanzler Dr. Brüning über die Not der Gemeinden.

## Landgemeindetag 1930.

Berlin, 21. November.

Im Sitzungssaal des Reichstages fand unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern der Reichsregierung und der Spitzenbehörden die Delegierten-Tagung des Landgemeindetages 1930 statt. Mit dem Reichskanzler Dr. Brüning waren auch Reichsminister Schiele, Reichsminister von Guter, Reichsminister Treverius und der preussische Innenminister Severing erschienen.

### Reichskanzler Dr. Brüning

ergriff dann zu einigen Ausführungen über den Finanz- und Wirtschaftszustand der Reichsregierung das Wort. Die Regierung sei sich klar darüber, daß sie nicht auf einmal allen helfen könne. Aber sie wisse, wie schwer gerade die Lage der Landgemeinden sei. Der fürchterliche Sturz der Agrarkrisis und der industriellen Krise zugleich trifft zuerst die Landgemeinden, die ohne steuerliche Reserven der Stürze (sehr richtig). Keine Regierung könne jedoch im Handumdrehen die Probleme meistern, die die Entwicklung der letzten Jahre und die daraus entstehende Weltwirtschaftskrise ihr auferlegen. Auch der Reichstag habe leider jahrelang geäußert, Zahlen aus den Ländern und Gemeinden aufzulegen zu können. Wir sind uns heute darüber klar, daß dadurch namentlich die Realsteuerlast zu einem schweren Druck geworden ist, aber Deutschland hat nicht das einzige Land, das die Wirtschaftsentwicklung überfordert habe und jetzt zu drakonischen Sparmaßnahmen greifen müsse. Die Politik der Reichsregierung habe die härteste Unterstützung aus der preussischen Regierung und aller Länderregierungen gefunden.

Trotz der Agrarkrise sei es der Regierung gelungen, die Agrarkrise vom Weltmarkt abzuheben. In kürzester Zeit werde die Regierung weitere Maßnahmen treffen, denn von der Konsolidierung der Landwirtschaft her könne ein großer Teil der Arbeitslosigkeit gehoben werden (sehr richtig). Uebrigens

sehe das neue Realsteuergesetz einen Ausgleich, sondern vor, aus dem den Gemeinden geholfen werden solle, die durch Wohlfahrtsausgaben besonders belastet seien.

Ferner seien mehr Summen für die Krisenfürsorge in den Etat eingelegt und die Krisenfürsorge ausgedehnt worden. Das bedeute eine künftige Entlastung für die Gemeinden. Auch die Rettung der Arbeitslosenversicherung sei eine solche Entlastung, denn mit dem Zusammenbruch der Versicherung wären auch die dann noch stärker belasteten Finanzen der Gemeinden zusammengebrochen. Für das nächste halbe oder ganze Jahr könne die Regierung noch keine volle Geländung herbeiführen. Sie wolle die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten nur so weit abmildern, daß das Land nicht völlig zusammenbräche ( Bravo! ). Die Lage sei erheblich schwieriger als Ende 1923. Man könne nicht an das Ende wie bei einer Rentennacht denken. Man könne nur eine Stabilisierung in der gesamten öffentlichen Finanzwirtschaft herbeiführen. Zu diesem Zweck seien die Maßnahmen der Reichsregierung sorgfältig ausgewählt. Wenn sie durchgeführt seien, bestehe die Möglichkeit zu weiteren Schritten. Wer meine, daß nur die Reparationen die Schuld tragen an unseren Sorgen, der verfehle die Augen vor der Wirklichkeit. Das deutsche Volk und alle seine Vertretungen haben die wirtschaftlichen Möglichkeiten in den letzten Jahren ebenso berücksichtigt wie das Ausland und habe durch unnütze Bauten dem Ausland gegenüber ein vollkommen falsches Bild geschaffen. (Lebhafte Zustimmung.) Sowohl in der Gestaltung der Reichsregierung im Reichstag wie auch im Reichsrat habe sich die Reichsregierung überaus schäufend vor die Beamten gestellt. Andere Länder müßten ihren Beamten aber noch härtere Opfer zu als Deutschland, obwohl die Beamten dort nicht so gut bezahlt würden. Man darf nicht, so tief der Reichskanzler aus einem Stand von den Opfern ausweichen. (Lebhafte Beifall.) Schon 1929 haben wir gewaltige Abstriche am Reichsetat in Höhe von 180 Millionen vorgenommen. Im nächsten Jahr betragen die Abstriche nahezu eine Milliarde.

Wenn Ihr Vorsitzender an der Reichsregierung Kritik übt, dann muß ich einige ermahnende Worte an Sie richten. Als 1929 die bedrohliche Situation klar wurde, hat die Reichsregierung angefangen zu sparen. Aber dieser Sparmaßstabsauf ist nicht überall durchgedrungen, denn

solange die Überweisungen weiter fließen und garantiert waren, hat man in der Kommunalpolitik vielfach geglaubt, man könne auf ein bestimmtes Maß an Einnahmen auf alle Zeit rechnen und darauf keine Ausgaben einstellen.

(Rufe: Das ist nicht richtig! Das waren nur die Städte!) Das war seit 1924 die Einstellung in der gesamten Kommunalpolitik. Weil wir 1924 in der Lage waren, aus überhöhten Steuern so gewaltige Überweisungen zu machen, die garantiert die finanziellen Entlastungen, ist eine Überhöhung und Expansion der kommunalen Aufgaben eingetreten. In diesem Jahre fließen die Überweisungen nicht mehr, und keine Regierung ist in der Lage, den Ländern und Gemeinden das voll zu ersetzen, was an Einkommen, Körperschafts- und Umsatzsteuer wegen der ungeheuren Wirtschaftskrise nicht einkommt. Darauf muß man sich einstellen, und

man wird sich in alle Zukunft darauf einstellen müssen, daß man nicht mehr Jahre für Jahre mit höheren Überweisungen rechnen kann, sondern, daß man damit rechnen muß, daß schlechte Jahre auf gute Jahre folgen.

und daß die Aufgaben im Etat auf eine mittlere Linie eingestellt werden müssen und nicht auf den Augenblick einer gebundenen wirtschaftlichen Konjunktur. Die Reichsregierung ist mit gutem Beispiel vorangegangen. Allerdings kann vielleicht auch noch in den Finanzämtern gespart werden. Das ganze Steuer-Verständnis ist uns ganz, das der Reichsrat hoffentlich in der nächsten Woche verabschiedet, hat den Zweck, die Steuern und die Veranlagungsart zu vereinfachen, daß wieder Klarheit und Rechtssicherheit eintritt und gleichzeitig Ersparnisse an der Verwaltung. Das wird in ganz erheblichem Maße nach Durchführung des Gesetzes innerhalb zwei Jahren der Fall sein. (Unruhe und Widerspruch.) Wenn Sie nicht daran glauben, dann kann ich Ihnen allerdings den Glauben nicht beibringen. Ich darf Sie aber bitten, erst einmal die Gesetze anzusehen und sich erst dann Ihr Urteil zu bilden. (Sehr gut und Beifall.) Im übrigen möchte ich damit schließen, daß entscheidend für die weitere wirtschaftliche Entwicklung die Durchführung, und zwar in schnellstem Tempo, des Gesamtprogramms der Reichsregierung ist. Die Kreditwürdigkeit der öffentlichen

Körperschaften und die Kreditwürdigkeit unserer ganzen Wirtschaft muß wiederhergestellt werden sowohl durch die Einzelmaßnahmen, die die Reichsregierung vorgelegt hat, wie auch durch die psychologischen Schritte hin. Bevor diese Schritte geschehen, ist eine Reihe von weiteren Maßnahmen, die im härteren Maße in erster Linie auch die Lebensfähigkeit und die Erleichterung der Lasten der Landgemeinden tangieren, nicht durchzuführen. Ich bitte Sie deshalb, das Werk der Reichsregierung als ein einheitliches Ganzes anzusehen und daran zu glauben, daß von der schnellen Durchführung dieses Werkes nicht nur die Finanzsanierung des Reiches, sondern mittelbar auch die der Länder und Gemeinden abhängig ist, ebenso wie die Sicherung und Rettung der Wirtschaft in einem der fürchterlichsten Augenblicke, die die Wirtschaftsgeschichte der letzten Jahrzehnte gekannt hat.

Es ist kein Grund vorhanden, zu verzweifeln und nur skeptisch zu sein.

Wenn man den Mut gehabt hat, auch in der schwersten Stunde zuzugreifen und zu handeln, dann ist noch nie ein Volk verloren gewesen. Wenn Sie von diesem Glauben befeuert werden, an Ihre Arbeit gehen, sind auch die Landgemeinden und ihre Zukunft nicht verloren, sondern im Gegenteil gesichert. (Stürmischer Beifall.)

### Der preussische Innenminister Severing

führte u. a. aus: Ich habe oft gehört, daß im Reichstag die Verschwendungslust der Gemeinden kritisiert wurde. Wir schieben uns einander die Verantwortung zu und machen uns einander Vorwürfe darüber, daß wir zu verschwenderisch gewirtschaftet hätten. Ich meine:

Wir sind allzumal Eulener gewesen.

(Heiterkeit und Rufe: Die Landgemeinden nicht!) In diesem Augenblick kommt es darauf an, in Einigkeit und von einem Willen befeuert, die Härte des Interesses zu meistern. Meines Erachtens ist der gefährlichste unserer inneren Feinde der Hunger, und den Hunger zu bekämpfen, muß unter aller Aufgabe sein. Ein anderer Feind ist der Pessimismus. Der Minister erklärte noch, daß ihm der Gedanke der Kürzung der Arbeitszeit zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sympathisch sei und daß hervor, daß er sich gegen etwaige Pläne auf Reallosmachung der Beamten wenden werde. Die Beamten müßten aber verstehen, daß sie gegenüber dem großen Meer der Arbeitslosen infolge der Sicherheit ihrer Position besser dastünden.

### Reichsminister Schiele

hat, gegen alle Resignation, gegen allen Realismus sich zu stellen, nicht zwischen diesen Extremen herumzupendeln. Im wesentlichen kommt es auf zwei Grundhaltungen an: Einmal auf die gewaltige Arbeitslosigkeit, die in diesem Winter eine nie gekannte Höhe angenommen hat, und dann auf die Verunsicherung der Landwirtschaft. Eine mit größtem Nachdruck betriebene Agrarpolitik ist die oberste Grundlage der deutschen Volkswirtschaft überhaupt. Es geht vor allem, den

Ausgleich zwischen Erzeuger- und Verbraucherinteressen zu suchen.

aber auch den Preis für den Verbraucher zu senken, und dem vielfach noch überhöhten Verbraucherpreis.

Nachdem Reichsminister Treverius einiges über die Hilfe gesagt hatte, behandelte der frühere Reichsfinanzminister

### Reichsminister Dr. Hilferding

den Einfluß der Wirtschaftskrise auf die öffentlichen Finanzen. Er schilderte jedoch das starke Anwachsen der Arbeitslosigkeit als ein besonders bedrohliches Symptom der Krise. Die Einkünfte des Produktionsumfanges vermindert das Nationaleinkommen, das auf 65 bis 75 Milliarden geschätzt wird, um 10 bis 12 Milliarden. Nun fällt mit der Industriefriede auch eine Agrarkrise zusammen, wobei die Landwirtschaft als Steuerzahler überhaupt nicht mehr ins Gewicht fällt. (Stimmen.) Das bedeutet nicht etwa, daß die Landwirtschaft keine Lasten trage.

In der jetzigen Depression hat eine Steuererhöhung nicht mehr die Wirkung einer Einnahmeerhöhung, sondern führt nur zur Kapital- und Steuerflucht.

# Das Echo der Rede von Curtius.

## Die Ankündigung einer Initiative gegen den Young-Plan.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 21. November. (Draht.)

Die bedeutsame Rede des Reichsaußenministers Dr. Curtius im Reichsrat hat in der Presse des Auslandes einen sehr verschiedenen Widerhall gefunden. Allen Ansichten nach wurde der Pariser Presse von höchster Stelle aus nicht das Einzelisoliertwerden gegeben, denn teilweise wird die Rede des Außenministers bald als Sensation bezeichnet, bald als logische Folge der letzten Verhandlungsergebnisse. Das „Echo de Paris“ benutzt die Ausführungen des Reichsaußenministers, um gegen den französischen Minister Briand Stimmung zu machen, dem beigesetzt wird, seine Verabredungspolitik sei gescheitert. Die große amerikanische Presse scheint, soweit ihre Kritiken bereits in Berlin bekannt sind, teilweise zu glauben, die Rede des Außenministers sei mehr für den innerdeutschen Gebrauch bestimmt. Diese Auffassung ist selbstverständlich völlig irrig, denn nicht nur Dr. Curtius hat mit Deutlichkeit ausgesprochen, daß Deutschland zu einem günstigen Zeitpunkt die Frage der Revision des Young-Plans aufzuwerfen werde, auch Reichskanzler Dr. Brüning hat auf der Tagung der Landgemeindevorsteher unabweisend die gleiche These vertreten. Im allgemeinen aber wird die Rede des deutschen Außenministers in der amerikanischen Presse sympathisch beurteilt.

Die Berliner Blätter, soweit sie nicht die Politik der äußersten Rechten vertreten, sollen den Ausführungen des Reichsaußenministers ungeteilten Beifall. Die deutschnationalen Blätter tun selbstverständlich so, als seien sie von der Rede enttäuscht und behaupten, es seien lediglich die alten Melodien. Demgegenüber stellt die ebenfalls rechtserregte „Börsezeitung“ fest, daß die Rede eine völlig selbstverständliche Tat gewesen sei, die jedoch nur das erste Glied in einer Kette sein dürfte. Im Gegensatz zu den mangelnden Bemerkungen der Jugendpresse konstatiert die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, daß die Rede des Außenministers mehr eine Redewortwahrung sei. Sie sei die Ankündigung einer Initiative. In diesem Sinne fallen auch die Ausführungen des Reichsaußenministers auf, wenn wir die Abendpresse dagegen befragt, daß ein-gehend mit der Rede. Der „Antikriegsalltag“ wirft dem Reichsaußenminister einen herausfordernden Ton vor. Im Gegensatz zu Dr. Curtius habe Lortie in

Das Sanierungsprogramm der Regierung kann mitwirken, den öffentlichen Kredit wieder herzustellen. Ueber die Landgemeinden in Reich und Staat sprach dann der Präsident des Deutschen Landgemeindetages

### Dr. Gereke

Zweifelloso seien im Reich und den Ländern noch erhebliche Ersparnisse möglich. In den Landgemeinden seien jedoch die Ersparnismöglichkeiten sehr enge Grenzen gezogen, weil sich die Landgemeinden ihren zwangsläufigen Verpflichtungen auf kulturellem und sozialem Gebiet nicht entziehen könnten. Die bisher in Aussicht genommene Lösung des Erwerbslosenproblems sei ungenügend, auch die neuen Steuerquellen der Gemeinde-Verkehrssteuer, der Verkehrsteuer und der Bürgersteuer böten nicht annähernd einen Ausgleich für die gestiegenen sozialen Lasten der Gemeinden. Nachdrücklich warnte sich Dr. Gereke

gegen das geplante Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer.

da es gerade für die leistungsschwachen Arbeiterwohnstätten und Agrargemeinden, die heute kaum noch Einkommensteuer aufweisen, die verhängnisvollsten Folgen haben müßte.

Die Aussprache über die Vorträge findet in einer geschlossenen Vertretertagung am kommenden Freitag.

## Neuer badischer Staatspräsident.

Karlsruhe, 20. November.

Die neue Sitzungsperiode des badischen Landtages wurde heute mittag eröffnet. Zum Präsidenten des Landtages wurde der bisherige Landtagspräsident Duffner (Ztr.) wieder gewählt. Zum 1. Vizepräsidenten wurde der bisherige Inhaber dieses Postens, der sozialdemokratische Abgeordnete Maier-Helberberg, gewählt, zum 2. Vizepräsidenten der Volksparteier Dr. Walde.

Gegen die Stimmen der Kommunisten wurde ein Antrag auf Kürzung der Abgeordnetenmandate um 20 Prozent mit sofortiger Wirkung in beiden Lesungen angenommen.

Die Nationalsozialisten haben gegen die Gesamtregierung sowie gegen die Minister Remmele und Wittmann Wahrausträge eingebracht. In der heutigen Nachmittagsitzung des Landtages wurde der Innenminister Wittmann (Zentrum) mit 52 Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokraten zum Staatspräsidenten gewählt. Zu seinem Stellvertreter wurde mit 51 Stimmen der Minister für Kultus und Unterricht, Dr. Remmele (Soz.) bestellt. 19 Jettel waren unbeschrieben.

### Fünf Mandate mehr als Kandidaten aufgestellt.

Heidelberg, 20. November.

Die Mandatsverteilung auf Grund der Wahlen am Sonntag hat hier infolge einer kuriosen Veränderung er-

fahren, als die Nationalsozialisten, die eine Kandidatenliste mit nur acht Namen eingereicht hatten, auf Grund der erzielten Stimmenzahl aber Anspruch auf 13 Sitze zu sich selbst haben. Nach den gesetzlichen Bestimmungen fallen nun diese nicht verwerteten Stimmen den anderen Parteien zu. Es ergibt sich demnach das im Lande noch einzubestehende Kuriosum, daß die Nationalsozialisten unfreiwillig fünf Mitglieder anderer Parteien im Bürgerausschuß Sitz und Stimme verschafft haben. Es erhalten nunmehr: Zentrum 25 Sitze, SPD 9, Einheitsliste 14 und Nationalsozialisten 8 Sitze.

## Gegen die Fürst Bülow-Memoiren.

Berlin, 21. November.

Gegen den Urteil-Berlag als Herausgeber der Memoiren des Fürsten Bülow hat der frühere Regierungsrat im Reichsamt des Innern, Martin, auf Grund des § 940 der Zivilprozessordnung beim Landgericht I eine einstweilige Verfügung erwirkt, durch die dem Urteil-Berlag der weitere Verkauf des zweiten Bandes der Denkwürdigkeiten des Fürsten Bülow untersagt wird. Martin verlangt die Unterstreichung der Beleidigungen und Verleumdungen, die in dem Buch gegen ihn ausgesprochen wurden. Die einstweilige Verfügung ist durch einen Gerichtsvollzieher dem Verlag zugestellt worden. In dem Buch wird der frühere Regierungsrat Rudolf Martin durch Fürst Bülow beschuldigt, seinen Sturz herbeigeführt zu haben. Der Verlag Urteil-Berlag hat gegen die Verfügung Widerspruch erhoben.

## Drohende Massenentlassungen bei den Vereinigten Stahlwerken.

Düsseldorf, 21. November.

Wie verlautet, sehen sich die Vereinigten Stahlwerke auf Grund der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse gezwungen, größere Entlassungen in Erwägung zu ziehen, die besonders auf der Friedrich-Wilhelm-Hütte und auf den Stahl- und Walzwerken in Mülheim-Ruhr zur Auswirkung kommen werden. Ein diesbezüglicher Stilllegungsantrag ist bereits gestellt. Mehrere tausend Arbeiter Teilnehmer der genannten Werke in Mülheim-Ruhr würden von der Stilllegung betroffen werden. Der Antrag bezieht sich auf die Zeit von Mitte Dezember bis in den ersten Monat des kommenden Jahres hinein.

# Kommt Do X nach Amerika?

## Der Flug über den Golf von Biscaya.

An Bord der Do X, 21. November.

Im Hotel in Bordeaux wollte niemand glauben, daß wir am Donnerstag fliegen würden. Schlechtes Wetter hielt uns auch hier zwei Tage zurück. Ende November steht hier unten immer alles im Nebel, und der Nebel ist der schlimmste Feind der Flugzeuge. Leider ist es nicht möglich, die Wettermeldungen vor 7.30 Uhr morgens zu erhalten. Endlich meldet sich La Coruna. Die Wetterausichten sind nicht gerade die besten, doch so, daß wir den Flug wagen müssen. Die Einschiffen der Passagiere bereitet viele Schwierigkeiten. Wir haben Ebbe und werden durch den Schmutz zu den Motorbooten. Unsere elf Flugzeuge haben nach ihre Plätze gefunden. Wir haben 16.000 Liter Benzin an Bord, um auf alles gerüstet zu sein für den Fall, daß der heimtückische Golf von Biscaya uns allzu viel zu schaffen geben sollte. So kamen wir auf das hohe Wasserflugzeug mit rund 45 Tonnen. Gegen den Strom mit leichtem Seitenwind bestieg sich die Do X um 10.06 Uhr in 64 Sekunden vom Wasser ab. Ueber dem Unterpfad schraubten wir uns hoch und nahmen sofort Kurs gegen den Atlantischen Ozean, das Land zwischen der Gironde und dem Meere überfliegend. Soweit das Auge reicht, ist Wald, kleine grüne Däfen im gelben Saubere der Dünen. Zwei kleine Wasserflugzeuge begleiten uns: der Aufklärungsflug von Frankreich. Das Meer liegt unter uns, aber nicht in der bisher gewohnten Ruhe. Ein schwarzer Wellenwind peitscht die Wellen. In 250 Meter Höhe fliegen wir den unendlich erscheinenden Strand entlang. Davor das blaue Wasser mit den weiß aufschäumenden

Wellenbrechern, dahinter der grüne Saum des Tannenwaldes. In diesem Fluge passieren wir den Westturm von La Coruna. Das Wetter flärt sich auf, die See nimmt tiefschwarze Farbe an. Voraus eine silberne, blendende Fläche. In der Ferne lassen sich die Flugzeuge der Ehrenwache, welchen aus der Bürgermeisterei von Bordeaux gepöbeln hat, gut munden. Kleine Sandwaden regen den Appetit für das kommende Vorbeifahren. Man plaudert, geht durch die Räume, steigt einmal hinaus in das Kommandobrett, um dort Umschau zu halten. Die Motoren laufen ihren regelmäßigen, sicheren Gang. 12.05 Uhr über Bannone. Die Ausläufer der Pyrenäen kommen in Sicht. Seitdem wir die Schweiz verlassen, sehen wir zum ersten Mal wieder Berge. Auf der Höhe des Brun-Berger ändern wir den Kurs und fliegen nach Westen. Wir haben nun gegen einen starken, äußerst heftigen Gegenwind anzu kämpfen. Mit dem Richtungswinkel hat sich auch das Wetter geändert. Das Meer wird viel rauher. Nichts als weiße Schaumkappen, die quer zu unserer Flugrichtung laufen, sind zu sehen. Trotz der Stärke des Windes, dem unser Schiff trotzt, fliegen wir sehr ruhig. Es wiegt sich langsam hin und her, wie ein großer Ozeandampfer auf hohen Meereswegen. Alles um uns ist schwarz und grau. Grau ist das Meer, grau der Himmel.

13.22 Uhr Santander. Wir berechnen unseren Weg. La Coruna, wo Tausende von Menschen unterwogs und Torpedoboote unter harren, würden wir erst bei Nacht erreichen. In einem unbekannten Hafen nächsthergehe zu landen, scheint uns noch etwas zu riskant. Der Kapitän beschließt aber zu landen. Wir überfliegen das königliche Schloss auf einer Halbinsel vor dem Hafen und sehen zur Landung an. Die See ist für mich bewegt. Nun werden wir die von vielen erwartete richtige Meerelandung kriegen. Die Wellen sind zwei Meter hoch, also ganz respektable Dreier. Wir hüpfen über die Wasserfämme. Zwei kleine Sprünge — und wir sind in der See. Das haben wir auf unserem Europa-Fluge das sechste Mal erreicht. Ingesamt wurden bis jetzt 11 Flüge von total 21 Flugstunden ausgeführt und dabei über 200 Gänge bestritten. Was wir heute mitbringen dürfen, ist bestes Zeugnis für die Maschine sowie auch für die gesamte Besatzung.

### Verschiedener Start.

Santander, 21. Nov. Die Besatzung und die Passagiere des „Do X“ sind gestern nachmittag an Land gegangen, um an einem ihnen zu Ehren im Rathaus gegebenen Essen teilzunehmen, auf dem Trinksprüche gewechselt wurden. Am Abend hatte Dr. Dornier die Passagiere zu einem Dinner geladen. Der für heute vormittag vorgesehene Start des Flugfluges ist des schlechten Wetters wegen verschoben worden.

## Besser Abbruch als Gefahr.

Berlin, 21. November.

Nach der Ansicht von Walter Klessel in der „B.Z.“ haben die Dornierwerke ansehend die Luft an der Amerikafahrt verloren; das Flugschiff sei zu schwer geraten; unter Zugrundelegung einer schon sehr günstig angenommenen Rechengeweissigkeit von 160 Stunden könne es bei normalen Wetter eine Strecke zu klein für den Weg von den Äoren nach den Bermudas (3400 km). Es solle nun halbwegs zwischen diesen beiden Inselgruppen ein Tankstopp veranfaßt werden, von dem das Flugschiff einen Tankstopp übernehmen solle. Dazu bemerkt Klessel: Nehmen wir an, der „Do X“ findet auch bei schlechtem Wetter dieses kleine Schiff auf dem großen, weiten Ozean, indem er sich durch Radio heranzieht. Jetzt aber bei dieser Zwischenlandung schlechtes Wetter, oder gar Sturm, dann dürfte selbst die in Aussicht genommene Maßnahme, aus den Besatzern des Tankstoppes Deläusen zu lassen, damit sich die Wellen glätten, nur wenig nützen, und die Landung des Flugfluges ist mindestens ebenso gefährdet wie der nachherige Start, der die größten Gefahren mit sich bringen muß. Die Seefähigkeit des Flugfluges ist das große X, das in seinem Namen steht. Denn auf allen seinen bisherigen Flügen war der „Do X“ nie rauchem Wetter ausgesetzt. Alle seine Versuche wurden nur bei schönem Wetter gemacht, und schwerer Gegenwind hat das Flugschiff, auch nicht einmal auf der Gruppe Callish, Bordeaux gesehen, auf der es wegen der Unklarheit der Wetterung notlanden mußte. Dr. Dornier hat selbst zugegeben, daß sein Schiff noch nicht seinen Hoffnungen entspricht.

## Eine Erklärung Dr. Schachts.

Osnabrück, 21. November.

Bei seinem Eintreffen in Cincinnati wurde Dr. Schacht um seine Stellungnahme zur letzten Rede des Außenministers Dr. Curtius gebeten. Er erklärte, ein Memorandum sei von lebenswichtiger Bedeutung für Deutschland, das die Reparationen in ihrer jetzigen Höhe unmöglich weiter leisten könne. Ohne ein Memorandum würde die bringende Gefahr, daß Deutschland angefaßt seiner 3 Millionen Arbeitslosen in eine Revolution hineintreibe. Einem Bericht der „B.Z.“ aus New York zufolge schließt man in amerikanischen Kreisen aus der Curtius-Rede, daß schon der 1. Januar 1931 als der Termin für die deutsche Reparationsminderung zu gelten habe. Der 1. März wird als Termin für die Forderung nach Zahlungsstopp der früheren Mitteln genannt. Es wird ferner behauptet, daß Paris, der Präsident der New Yorker Bundesversammlung, Europa bereits davon verständigt habe, daß die Hoover-Regierung diesem Termin zustimmen werde. Eine Bestätigung dieser Gerüchte ist nicht möglich.

... die eine  
... Stimmenzahl aber  
... haben.  
... fallen nun diese nicht  
... Parteien zu  
... die wohl einzig da-  
... anlogischen unfrei-  
... haben. Es erhalten  
... 9. Einheitsliste 14

v-Memoiren.  
in, 21. November.  
Berauscher der Me-  
frühere Regierung.  
artin, auf Grund  
g erwirkt, durch die  
e Verkauf des für-  
Martin verlangt die  
Befreiungen von  
dem Buch gegen ihn  
illige Verfügung ist  
verlag zugestimmt  
Regierungsrat  
befähigt, seinen  
n. Der Verlag W.  
anspruch erhoben.

ungen bei den  
werken.  
f, 21. November.  
einigten Stahlwerl.  
en Verhältnisse ge-  
gen in Erwägung  
der Friedrich  
en Stahl- und  
uhr zur Auswir-  
glücker Stilllegungs-  
re taufend Ar-  
e in Mülheim-Ruhr  
werden. Der An-  
Mitte Dezember bis  
Zahres hinein.

rika?  
Saum des Tannen-  
den Weltkurort  
auf, die See  
eine silberne, blen-  
die Mägdelein der  
Bürgermeister von  
nden. Kleine Sand-  
ommende Vordersee  
dau, steigt einmal  
Umkehr zu halten.  
en, sicheren Gang.  
der die Schmelz-  
ver der Berge. Auf der  
en Kurs und flie-  
in gegen einen  
gen und in anzu-  
hat sich aus das  
wird in n. n. n.  
e quer zu unter-  
roß der Stärke des  
en wir sehr ruhig.  
o her, wie ein gro-  
nos. Alles um uns  
das Meer, grau der

bereden unseren  
in Menschen unter-  
n, würden wir erit  
nnten haben nicht-  
etwas zu rüsten.  
n. Wir überlegen  
nuf vor dem Haus  
ee ist für mich  
in vielen erwartete  
die Wellen sind  
e respektable  
Kaffertanne. Zwei  
Do X" ins Wasser.  
luge das sechste  
h seit 11 Flügel  
und dabei über 200  
erleben dürfen, ist  
e auch für die ge-

ung und die Fahr-  
an Land ge-  
hren im Rathaus  
in Trümpfen ge-  
der Dornier die Fahr-  
r heute vormittag  
des schlechten Wet-

s Gefahr  
21. November.  
el in der "B. 3."  
die Luft an der  
Fugazität ist zu  
einer sehr  
heit von 100 km  
auf eine Strecke  
auf den Vermut-  
diesen beiden bei-  
erkannt werden.  
e ist so über-  
nehmen wir an,  
n Wetter dieses  
an, indem er sich  
bei dieser Zeit  
Sturm, dann  
Mahnung, aus  
eines Del  
Wellen glä-  
e Bandung des  
habet wie der  
gren mit sich brin-  
es Flugzeuges ist  
steht. Denn auf  
der "Do X" nie  
eine Ver-  
acht, und schwerer  
einmal auf der  
auf der es wegen  
n makte. Dr.  
schiff noch nicht

# Aus der Heimat.

## Heute Bonifatinstag in Bocholt.

Es werden predigen in St. Georg — Kuratus  
Chola, Josef b. Berlin (Diözese Berlin);  
in St. Josef — Pfarrer Sawatzki, Hennigsdorf,  
Sr. Othavelland (Diözese Berlin);  
in Diebfauen — Pfarrer Caffé, Hornberg-Hoch-  
heide (Diözese Münster).  
Die Kolletten werden den sehr bedürftigen Diapora-  
stationen der Diözese im Diözesanamt des Bonifatius-  
vereins zu Münster überwiesen.  
Was hat der Bonifatiusverein geleistet (1849—1929)?  
Über 113 Millionen Goldmark gesammelt, mehr als 4000  
Diaporaaktionen durchgeführt.  
Was muß er leisten?  
1. An Unterhaltung des Besehens: rund 1100  
Stationen fortlaufend unterhalten, gegen 400 Priester und  
180 Seelsorger, über 100 Priesterseminare unter-  
halten, 180 Kinderheime betreiben.  
2. An Neugründungen in drei Jahren: 72 Seelsorger-  
stellen, 202 Kirchen und Kapellen, 80 Pfarrwohnungen, 21  
Schulgebäude, 30 Schulen, 8 Kinderanstalten.

### Katholische Jugend an die Front!

150 Mitglieder der Seeler Werkjugend stellten letzten  
Winter um Gotteslohn in ihrer Freizeit die gesamte Innen-  
einrichtung einer Diaporaaktion her. Katholische Jun-  
gänner, könnt ihr euer Handwerk nicht unmittelbar für die  
Diapora anwenden, so habt ihr doch am heutigen Boni-  
fatinstag Gelegenheit, wenigstens durch ein Gebet der  
Diapora zu unterstützen.  
Ein hohes Laufen Jungfrauenkongregationen tun  
durch ihre Tätigkeit alljährlich ein lebendiges Werk der  
Barmherzigkeit an den armen Diaporaarbeitern. Dies  
Apokalypse der Bibel ist nicht immer einer jeden gegeben.  
Über alle katholischen Jungfrauen können und sollen durch  
Gebet und womöglich auch durch eine Gabe mitwirken am  
großen Bonifatiuswerk. Der Bonifatinstag ist ein Gebets-  
und Opferstag für die Diapora.

### Arbeiterverein St. Paulus.

1500-Jahresfeier des hl. Augustinus.  
m. Bocholt, 22. Novbr. Der kath. Erdkreis feiert  
in diesem Jahre das 15. Jubiläum des großen  
Kirchenlehrers Augustinus. Durch den Eucharistischen  
Kongress in der nordafrikanischen Heimat des Heiligen  
wurde die ganze Welt auf dieses kirchliche Jubiläum  
eindrucksvoll hingewiesen. So ist der Wunsch vieler  
Kirchengemeinden und Vereine, das katholische Volk in  
irgend einer Form an dem Ereignis teilnehmen zu  
lassen, durchaus berechtigt. — Zu der Augustinusfeier  
hat der Arbeiterverein St. Paulus ein feines Pro-  
gramm aufgestellt. Den Vortrag: „Augustinus, der  
Gottsucher“ hat Herr Rektor Dümler über-  
nommen. Gedichte, Lesung, Orgelkonzerte und ein  
eigenes für diese Feier komponiertes Augustinuslied  
werden den Vortrag umrahmen. Den Abschluss bildet  
das „Marienlied Augustinuslied“, das gegeben von  
der Theaterabteilung des Vereins, das Spiel ist in  
Marienlied bei Welsch, einer Stiftung der Augustiner-  
mönche, entstanden und wurde erstmals bei der vor-  
tägigen Feier im Sommer dieses Jahres aufgeführt. —  
Die Mitglieder des Vereins sind mit ihren Angehörigen  
herzlich zu der Festfeier, die um 8 Uhr im St. Paulus-  
heim beginnt, eingeladen.

### Juliana von Stockhausen spricht am Montag.

h. Bocholt, 22. November. Juliana von Stockhausen,  
die auf Veranlassung des Vereins kath. Akademiker am  
kommenden Montagabend im Schützenhofe spricht, ver-  
öffentlichte 1922 den Roman „Die Bitterkeit“ (Kölle &  
Pustet, Leipzig 6. Aufl.). Der „Literarische Handwerker“  
urteilt darüber: „Das Herz wird warm beim Lesen  
dieses Buches, das einer feinen, glühenden Seele ent-  
spricht. Es zeigt mit durch jugendlichen Schwung und die  
zauberhafte, glühende Schönheit. Im Mittelpunkt der  
Geschichte steht die Ritterschaft des Georg von Frumberg.  
Südlisches, renaissancehaftes Weltempfinden und deutsches  
gotisches Lebensgefühl, das, transzendent gerichtet, die  
opfernde Vollendung der Seele sucht, bildet im Spiel und  
Gegenüber dem Spiel das Werk.“ — 1923 erschien  
im selben Verlag eine Maria-Theresa-Roman, betitelt  
„Die Soldaten der Kaiserin“ (In Leipzig, 10. Aufl.).  
Julia von Stockhausen und Lorenz sagt davon in der „Tat“:  
„Dieses groß aufgebauete Werk stellt in die Mitte eines  
breiten und prachtvoll farbigen Zeitbildes die Gestalt  
dieser getragenen Frau, die ihre Krone nicht nur kraft Ge-  
burts und Erbschaft, sondern auch aus dem höheren Recht  
ihres starken Geistes trägt, die stolze Bewusstheit mit der sie  
ihren Rechten dieser Krone auch ihre schweren Pflichten,  
die eines Volkes Schicksal auf die Schultern nimmt, dar-  
über aber ihr eigenes und tiefstes, die Rechte ihres  
Frauenherzens zum Bewusstsein und verknüpfen sehen muß.  
Wie sich diese bewußte Tragik ihres Lebens äußert in der  
Allmählichkeit dieses starken und glühenden Herzens, das  
das heilige geistliche Gestalt der großen Kaiserin und  
Vollmutter wie sie hier in künstlerisch reifer Darstellung  
uns neu geschenkt wird, ins Heilige und Ueberzeitliche  
hinauf.“ — Die Veranstaltung ist öffentlich und daher jedem  
Interessierten zugänglich.

### Oberammergau und seine Passion.

ts. Bocholt, 22. November. Wenigen nur war es ver-  
gönnt, Oberammergau und seine weltberühmten Passions-  
spiele zu besuchen. Zwar hatte auch Calcar in diesem  
Jahre seine Passion, die Tausenden zu einem unvergeßlichen  
Erlebnis geworden ist; doch Calcar ist nicht Oberammergau,  
kann und will nicht Oberammergau sein. Oberammergau  
gibt es nur einmal. Um seinen Mitgliedern und Freunden  
wenigstens einen kleinen Einblick zu geben, veranstaltet der  
Lehrerlingverein am Sonntagabend um 8 Uhr  
in seinem Heim an der Röhlingstraße einen Oberammer-  
gauabend. Originalaufnahmen von Oberammergau und  
seiner Passion werden im Lichtbild vorgeführt. Ein Vor-  
trag wird die Bilder erläutern. Regierungen aus dem  
Tropen sollen die besten Szenen bringen. Der Lehr-  
lingverein wird dieser ersten Winterveranstaltung seine  
Mitglieder sowie alle Freunde des jungen Handwerks. Vor-  
 allem sind ihm die Mitglieder der übrigen Jugendvereine  
willkommen. Der Vorabend des 10. Novbr. ist dem Ein-  
trittspreis für alle 10 Pf., die lediglich zur Deckung  
der Unkosten dienen sollen, festgesetzt worden.

### Geflügelzuchtverein.

r. Bocholt, 22. November. Am Sonntag findet im  
„Großen Kurfürsten“ die Monatsversammlung statt, in  
der die Beteiligung an der Kreisverbands-Ausstellung

# Wußten Sie schon?

## ... daß in Bocholt

... die meisten Menschen an den Folgen einer  
Augenkrankheit starben und an zweiter Stelle  
Lobesfälle infolge Altersschwäche verzeichnet wurden.  
... der Geburtenüberschuß im letzten Er-  
hebungsjahr als verhältnismäßig hoch zu be-  
zeichnen ist und trotz sinkender Reichhaltigkeit noch etwa  
500 mehr Kinder geboren wurden als Personen starben.  
... die Bevölkerung sich innerhalb der letzten fünfzig  
Jahre um rund 22 500 Einwohner vermehrt hat.  
... nach der letzten Wohnzählung ca. 550 junge  
Leute bei ihren Eltern oder Verwandten als Untermieter  
wohnen.  
... von je einhundert Wohngebäuden rund 98 Pro-  
zent als Kleinhäuser mit ein bis drei Wohnungen gebaut  
wurden und jede Wohnung im Durchschnitt etwa 3  
Zimmer aufweist.  
... nach der konfessionellen Verteilung sich 27 500 zur  
katholischen, ferner 2 700 zur evangelischen und 250 zur  
jüdischen Religion bekennen.  
... es außerdem insgesamt 100 Personen gab, die an  
keine Religion glauben und aus der Kirche ausgetreten  
sind.

... von allen hauptberuflich tätigen Personen die  
meisten in der Textilindustrie arbeiten und zwar als  
Selbständige ca. 120, als Angestellte 650 und als Arbeiter  
5750.  
... von den gesamten 15 500 Erwerbstätigen auch  
15 700 Frauen und Mädchen im Berufsleben ihren „Mann“  
stehen.  
... das Durchschnittseinkommen eines Angestellten  
etwa 205 RM. betrug, dagegen das eines Arbeiters etwa  
170 RM.  
... nach der letzten Lohnstatistik von insgesamt  
15 550 steuerpflichtigen Personen nur 8000 Steuer-  
lich belastet waren.  
... das steuerbare Vermögen nach Abzug von Schul-  
den und Lasten im hiesigen Finanzamtsbezirk sich auf 109  
Millionen Mark belief.  
... die Steuerkraft, also die Steuerleistung eines  
jeden Einwohners, soweit er steuerbelastet ist, etwa 40 RM.  
im Durchschnitt betrug.  
... auf Grund einer Bodenerwerbssteuerhebung ins-  
gesamt rund 40 000 Hektar Bodenschätze im Stadtgebiet  
landwirtschaftlich genutzt werden.  
... die Verschönerung der Dampfwärme sich dagegen auf  
rund 110 RM. pro Hektar Nutzungsfläche belief. — E. C.

# Unterstützung des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes.

(Aus dem „Kirchlichen Amtsblatt“.)  
Die wirtschaftliche Not des kaufmännischen und gewerb-  
lichen Mittelstandes ist unter dem Druck der heutigen  
allgemeinen Wirtschaftskrise wie bei anderen Ständen  
vielleicht so groß geworden, daß außerordentliche Hilfsmaß-  
nahmen am Platze sind. Der wirtschaftliche Zusammen-  
bruch des Mittelstandes ist nicht allein vom sozialen, son-  
dern auch vom sittlichen und religiösen Standpunkt aus zu  
beklagen. Dies veranlaßt uns, die katholischen und insbe-  
sondere die katholischen Organisationen, Anstalten und  
Vereine eindringlich zu ermahnen, bei ihrer Bedarfs-  
deckung sowie bei Bergung von Arbeitslosen vor allem die  
ortsansässigen Geschäfte, Kaufleute und Handwerker zu  
berücksichtigen.  
Im einzelnen sei darauf hingewiesen:  
1. Die großen Warenhäuser dehnen sich nicht nur  
in den großen Städten immer weiter aus, sondern dringen  
überall vor auch in die kleineren Städte und machen hier  
wie dort altbekannten Geschäften oft schmerzliche Konkurrenz.  
In solchen Fällen ist es höchste Pflicht aller, die am Fort-  
schritt ringenden Geschäfte nicht um kleiner Vorteile willen  
im Stich zu lassen, sondern erst recht mit Aufträgen zu  
betrauen.

2. Nicht minder empfindlich werden die ortsansässigen  
Kaufleute oft geschädigt, durch die zahlreichen großen  
Versandgeschäfte, die überall in Zeitungen und  
Zeitschriften ihre Waren anpreisen, sowie durch den  
Hausierhandel, der oft im Dienste großer Unter-  
nehmungen von Haus zu Haus seine Waren absetzen ver-  
mag. Nicht mit Unrecht weisen die ortsansässigen Geschäfte  
darauf hin, daß ihre Opferwilligkeit nicht selten für  
die durch die Versandhäuser zu leistenden für drückende  
und wirtschaftliche Zwecke erhebliche herangezogen werden. Es  
geht deshalb nicht an, sie bei der Bedarfsdeckung zugunsten  
auswärtiger Firmen ohne zureichenden Grund zu über-  
sehen.  
3. Auf dem Gebiete des Handwerks und des Ge-  
werbes machen die Großfirmen oft schwere Konkurrenz.  
Wohl gibt es manche Bauaufträge, die nur von großen  
leistungsfähigen Unternehmen zuverlässig und preis-  
wert und ohne Schaden für den Auftraggeber selbst durch-  
geführt werden können. In den meisten Fällen sind aber  
auch kleine und mittlere Handwerker und Geschäfte in der  
Lage, die erforderlichen Arbeiten preiswert und solide aus-  
zuführen. Auch lassen sich die Arbeiten in kleinerer Lose  
verteilen, um möglichst weitgehend das Handwerk am Tri-  
berücksichtigen zu können.

4. Nicht selten wird Klage geführt über mancherlei  
wirtschaftliche Betätigung katholischer  
Organisationen. Gesellschaften, Vereine und An-  
stalten, die vom kaufmännischen und gewerblichen Mittel-  
stand als schädigende Konkurrenz empfunden wird. Wir  
müssen nicht unterlassen auch in dieser Beziehung alle in  
ihren Unternehmungen weitgehend Rücksicht auf die gegen-  
wärtige Lage des kaufmännischen und gewerblichen Mittel-  
standes zu nehmen und alles zu unterlassen, was nicht un-  
bedingt notwendig ist zum Unterhalt und Fortbestand der  
betreffenden Institute.

5. Man lasse den Lieferanten mit der Bezahlung  
nicht warten, wie er durch pünktliche und preiswerte  
Lieferung sich des Vertrauens zu verschaffen hat.  
Wir hoffen, daß in dieser schweren Wirtschaftskrise  
unser Hilfsrat für den selbständigen Mittelstand nicht unge-  
richtet verfaßt, wobei selbstständig vorausgesetzt wird, daß  
der kleine Kaufmann und Handwerker vermöge  
seiner Auszubildung in der Lage ist und Wert darauf legt,  
den berechtigten Anforderungen der Rundschaft unter Be-  
rücksichtigung der Preisentwicklungsbereitungen voll auf zu  
entsprechen.  
Münster, den 11. November 1930.  
Das Bischöfliche Generalsekretariat.

### Jungfrauen-Kongregation St. Josef.

1. Bocholt, 21. November. Am Sonntag, dem 30.  
November, veranstaltet die Kongregation eine Advents-  
feier im großen Saale des Vereinshauses St. Josef.  
Da es das erste Mal ist, daß die Kongregation eine der-  
artige Feier vorführt, werden die Mitglieder sich ge-  
samt bis Sonntag, den 30. November, bei ihrer Bezirks-  
vorführung zu melden, damit eine Leberlei über die Zahl  
der Teilnehmerinnen ermöglicht werden kann und danach  
die Plätze geklopft werden können. Die Feier besteht  
in gemeinschaftlichen und Chorliedern und in der Auf-  
führung eines Stüdes, das so recht geeignet ist, uns die  
rechte Adventsstimmung zu vermitteln. 3 Uhr Saal-  
öffnung und Beginn um 3.30 Uhr. Zur Deckung der  
Sonntag, dem 23. November hat die Eucharistische Al-  
die Mitglieder wollen sich zahlreich dazu einfinden. Mit  
Rücksicht auf die Adventszeit am 30. November mußte  
dieser frühe Termin genommen werden.

### Dortmund-Verein St. Georg.

Bocholt, 22. November. Es wurden in unserer  
Bücherei u. a. folgende Bücher eingekauft: A. O. Rüst:  
Fahrt in die Nacht. — Kenn, V.: Krieg. — Göhle, R.:  
Sebastian Bach in Arnstadt. — Timmer, R.: Lukas  
Garin, jostaler Roman. — Sorge, R. J.: Mutter der  
Himmel. Ein Song in 12 Gesängen. — Schmüder, Eise:  
Das Friedensstafel. Der goldene Stern. — Frank, Emil:  
Oldemar (Weiß, Roman) und Der Friede auf dem  
Schrag, Hans: Abenteuer. — Baldes: Santa Rogella.  
— Brauer, Th.: Der moderne deutsche Sozialismus.  
Kronprinz Wilhelm: Meine Erinnerungen. — Wilson:  
Dokumente und Memoiren. — Tirpin: Erinnerungen.  
— Broeder: Das R. Roth. Infanterie-Regiment. — Bar-  
tels: Beethovens. — Mülcher: Richard Strauss. — In  
der Bücherei sind außerdem folgende Werke von Jul-  
gänger dringend bitten, die Vereinsgaben recht bald in  
der Bücherei (Rosenstraße 2) abzugeben. Die Bücherei  
ist geöffnet: Sonntags von 11—12 Uhr, Dienstags von  
7.30—8.30 Uhr abends, Donnerstags von 4—5 Uhr.

### Kath. Gesellenverein.

1. Bocholt, 22. November. Die Teilnehmer an dem  
Kursus für Metallhandwerker versammelten sich am mor-  
tigen Sonntag, 11.30 Uhr, im Gefellenshause.

# BETTFEDERN und DAUNEN

gewaschen u. staubfrei.  
Fallkräftige Qualitäten.  
Lieferung ganzer Brautausstattungen  
bei angenehmer Zahlungsbeilegerung.  
**D. Triebwasser**  
Ernststr. 8. 16818

### Jünglingskollidität Diebstahl.

a. Bocholt, 22. November. Die Sammler des  
Bonifatiusvereins kommen am Sonntagabend um 4  
Uhr in der Poststraße zusammen. Ein Priester  
aus der Diapora wird über die Bonifatiusarbeit berichten.  
Vollständiges Erscheinen wird dringend erwartet.

go. Rhede, 21. November. Einbruchdiebstahl. In  
der Nacht zum Freitag wurde beim Kaufmann M. H. L.  
feibler (Hohe Straße) die große Schaufenstertheke ein-  
gebrochen und eine Bodenplatte und sonstige Warenaus-  
waren im Gesamtwert von 70 Mark entwendet. In der  
gleichen Nacht wurden aus einer Kasse in der  
Richtung mehrere Zentner Kartoffeln gestohlen.

6. Rhedebrügge, 20. November. Der Gemeinderat  
hielt unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Dings  
in Anwesenheit des Bürgermeisters Bläler eine  
Sitzung ab. Hauptgegenstand der Tagesordnung war die  
Abnahme der Gemeindevorrechnung aus dem Jahr 1929, die  
in der Gemeinde mit 28 885,48 RM. und in der Ausgabe  
mit 28 911,18 RM. abschließt, so daß ein Bestand von  
594,25 RM. verbleibt, der auf neue Rechnung vorgetragen  
wurde. Da zu Beanstandungen keine Veranlassung gegeben  
war, wurde dem Rechnungsrat einstimmig befohlen, die  
Rechnung der Rechnungsbücher zu bestätigen. Ferner  
wurden die Kosten einer unbedingt notwendigen Reparatur  
des Daches an der alten Schule bewilligt. In der  
geheimen Sitzung wurden mehrere Unterstufungsanträge  
erledigt.

7. Rhedebrügge, 21. November. Geheimnisvoller  
Fund. In der Nähe des Bahnhofs wurde eine Tasche  
mit folgendem Inhalt gefunden: vier Revolver, mehrere  
Dolche, ein Glasfingerring sowie eine Photographie, auf der  
der Name H. Meyer aus Desterreich eingetragen war.  
Ob es sich hier um das Handvermögen eines „schweren  
Jungen“ oder um einen Scherz handelt, konnte bisher  
nicht festgestellt werden.

8. Dörken, 20. November. Abschiedsfeier zu Ehren  
des Schulrats Wolff. Am Dienstagabend hatte sich im  
Saale des Hotels Rheinhof eine Beiratsversammlung der Schul-  
rat als Vorsitzender, ihren scheidenden Schul-  
rat als Vorsitzender der Dankbarkeit und Wertschätzung eine  
öffentliche, gemeinsame Ehrung zu bereiten. Herr  
Wolff sprach namens des Lehrervereins Dörken, die  
üblichen Begrüßungsworte an die wohl mehr denn 200  
Teilnehmer und wandte sich darauf an den scheidenden  
seiner Familienangehörigen selbst. Ein aus Bocholt  
Damen und Herren geführter Chor sang von der Bühne  
herab „Gebet des Herrn“. Die Festrede hielt der Senior  
der amtierenden Lehrerschaft Herr Behorn (Bismarckstr.).  
Seine Ausführungen boten einen Überblick auf die 17  
Jahre des dienstlichen Verbundenseins der hiesigen Lehr-  
schaft mit dem Herrn Schulrat, der mehr Führer als Auf-  
sichtsbeamter sein wollte. Er hob die Verdienste, die sich  
der Scheidende um die Belange der Volksschule in jeglicher  
Hinsicht erworben, hervor und rühmte besonders  
seine tiefe Religiosität, der er im öffentlichen Leben man-  
schaft Ausdruck verlieh. In seiner Erinnerung ließ Herr  
Schulrat Wolff die Vergangenheit vor dem geistigen  
Auge der Festgemeinde vorüberziehen, wobei er besonders  
auf die 17 Jahre seiner Tätigkeit in Dörken eingieng, wo  
er soviel Liebe und Vertrauen gefunden. Im weiteren  
Verlauf der Feier, bei der Herr Rektor Dumstorf  
(Bocholt) das Präsidium hatte, wechselten passende Musik-  
stücke mit Reden emmen und weiteren Ansätzen. U. a.  
rühmte Herr Rektor Döhlenshagen, Leiter der evange-  
lischen Schule in Bocholt, die Toleranz des Scheidenden  
auf den er ein Hoch ausbrachte, in das die Festgemeinde  
begeistert einstimmte. Im Frohsinn und Gemütlichkeit  
blieben noch alle ein paar Stunden zusammen. Der  
schöne Abend wird allen Teilnehmern ein liebes Ereignis  
bleiben. Mögen alle Wünsche, die bei dieser Abschiedsfeier  
ausgesprochen wurden, Wirklichkeit werden und diese  
schönen Stunden des Beisammenseins dem scheidenden  
Herrn Schulrat hinüberströmen in seine Ruhejahre und  
ihm das Alter und die Mühe verkümmern.

### Gemeinnütziges.

Neue Kleiderstücke werden in einer Veranstaltung  
der Buchhandlung Paul & Co. am 24. und 25.  
November, nachmittags von 3—6 und von 8—10 Uhr unter  
Leitung einer Kunstgewerbetlerin gezeigt. Die Stoff-  
malerei wird von vielen Damen und Herren und auch von  
der Jugend sehr lebhaft mit großer Begeisterung ausgeübt.  
Nicht nur auch denen, die bislang dieser modernen Kleidebe-  
arbeit noch fern standen, wieder Gelegenheit gegeben, sich  
die verschiedenen Arten der Stoffmalerei erlernen zu lassen  
und auch gleich selbst praktisch zu üben. Fortgeschrittene  
Kleidermacherinnen werden auch das Bemalen von Holz, Ton und  
Glas mit Pellikan-Stoffmalerei gezeigt. Welche reizende  
Dinge man nach kurzer Anleitung herstellen kann, zeigt die  
umfangreiche Ausstellung in der neben bemalten Kleidern,  
Schals, Mänteln, Decken, Kissen und vielen anderen  
Kleinigkeiten auch Lampenschirme, Holz, Ton- und Glas-  
waren zu finden sind. Ein Besuch der Ausstellung und der  
Vorführungen wird sich sicher lohnen. Die Vorführungen  
finden kostenfrei.

# Gegen Rote der Hände

und des Gefächts sowie ungesunde Hautveränderungen  
man am besten die leuchtend weiße, feine Creme  
Leodor, welche den Händen und dem Gesicht jene  
wichtige Pflege verleiht, die der vornehmen Dame er-  
fordert. Die Creme Leodor wirkt wunderbar kühlend und  
beruhigend auf die Haut und ist gleichzeitig eine wertvolle Unter-  
stützung für die Haut. Der nachfolgende Duft dieser Creme  
gleichet einem lauschig gesunden Frühlingsschneeflocken-  
duft. Die Creme Leodor ist in jeder Apotheke, Drogerie und  
Kosmetikhandlung zu haben. Preis pro Tube 60 Pf., 100 Pf. und 1 RM. 10 Pf.  
unterstützt durch Apotheken-Verkaufsstellen zu haben.

# Leupin-Creme Flechte-Jucken

tausendf. bewährt bei  
Krätze, Ausschlag, Hämorrhoiden, Reizschäden usw. Zu haben:  
303, Drog. z. w. Kreuz Gebr. Steiner, Markt 8; Drogerie  
Maas, Osterstraße 22; in Heiden: Drogerie Teklitz;  
in Borken: Brinktor-Drogerie J. Kolke; in Rhede:  
Markt-Drogerie Th. Schilling.



# Heizöl

Kein Rauch, kein Ruß, keine Schlacken



# Bricketts

Billigster und bequemster Brennstoff





### Nachruf

Freitag nachmittag verschied unser lang-jähriger Weber und lieber Mitarbeiter

## Bernhard Sicker

Er war ein Vorbild treuer Pflichterfüllung. Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.

Die Inhaber, Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Tacke & Plekenbrock.

k8325

### Auch nach

häufigem Tragen darf eine Krawatte ihre Form nicht verlieren. Laco-Krawatten bleiben immer glatt dank ihrer gesch. Fabrikation. Laco-Krawatten sind gut und bedeutend mehr wert als sie kosten. Laco im Alleinverkauf: k8316 Emschermann, Nordstraße.

### Restaurant

## Wilh. Großwiele

Samstag, den 22. November:

## KONZERT

der Hauskapelle.

Anfang 8 Uhr.

k8320

Meine

## Sprechstunden

sind von 9-1 und 2-6 Uhr, Sonntags von 11-1 Uhr.

Wagner, R.V.O. Dentist, Rhede, Markt. 5.

## Holzurm-Politur

garantiert sicher wirkend, auch zum Polieren und Reinigen aller Möbel.

Alleinverkauf für Bocholt: 7325g

## MÖBELHAUS VOTH

Bestes rheinisches

## Dachziegelwert

hat für die Gebiete Bocholt - Borken und Umgebung noch die

## Vertretung

gegen Provision oder eventl. auf eigene Rechnung zu vergeben.

In Borken und bei Besuchen gut eingeführte Vertreter wollen sich melden mit Angabe des Gebietes unter Nr. 20161 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Bocholt Blatt Nr. 1235 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

11. Februar 1931, 10.30 Uhr, an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 6 versteigert werden.

Gemarkung Bocholt, Flur 4, Nr. 82, Acker, am Schindorn, 36,54 a.

229 Tbr. Grundsteuerbeitrags. Artikel der Mutterrolle Nr. 1787.

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. Oktober 1930 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals die Witwe Alois Terstegge, Wilhelmine geb. Scholten zu Bocholt, in fortgesetzter rechtlicher Gütergemeinschaft mit ihren Kindern Auguste, Heinrich, Wilhelm, Johann, Karl Josef, Alois und Agnes Terstegge eingetragen.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Bocholt, den 17. November 1930.

Das Preuß. Amtsgericht.

## Herzlicher Sonntagsdienst

Sonntag, den 23. November 1930:

San.-Rat Dr. Drießen. Dr. Dähling.

## Sonntagsdienst

der Kreis. Sanitätskolonne vom roten Kreuz.

Sonntag, den 23. November 1930:

Wagner Anton, Annastraße 27,

Georg Hubert, Dorfstraße 47.

## Arbeiter-Berein St. Paulus.

Unser Mitglied

## Bernhard Sicker

ist gestorben. (8307)

Das hl. Seelenamt

ist am Montag

8.30 Uhr in der

Diebstahlskirche, an-

schließend die Be-

erdigung vom St.

Agnes-Hospital aus.

## Krieger-Berein Rhede.

Unser Kamerad

## Bernh. Ebbing

Wiegner

ist gestorben. (8310)

Wir werden sein

Andenken in Ehren

halten.

Die Beerdigung

findet am Montag-

morgen 9 Uhr statt,

wobei die Kamera-

den bringend ein-

geladen werden.

Der Vorstand.

Geßelzuchtverein

G. V.

Sonntag, den 23. ds

Wte, morg. 11.30 Uhr

Versammlung

bei Kramfeld.

Der Vorstand.

Turnverein Bocholt.

G. V. 1887.

Monats-

versammlung

am Sonntag, dem

23. Novbr. Beginn

abends 8 1/2 Uhr.

Der Turnrat. (8321)

## Raucher-

## katarrh

wäre nicht so verbre-

itet, wenn jeder Rau-

cher neben dem ge-

richtigen Tabak stets

einen „Beutel“ oder

eine „Dose“ der be-

haltenen „Kaiser's

Brust-Caramellen“

bei sich führen würde.

Über 1000 beglaub.

Zeugnisse sprechen

für den Erfolg. Ma-

chen Sie einen Ver-

such mit

## Kaiser's

## Brust-

## Caramellen

mit den 3 Tannen

Zu haben bei:

Drogerie Wilh. Bruns,

German-Drog. Oeschw.

Hoepfer,

Drogerie Carl Maas,

Stern-Drog. A. Steiner,

Drogerie Gebr. Steiner,

Med.-Dr. H. Uhlenkotte,

in Dingen:

Drog. H. Schleifen,

in Isselburg:

Drog. J. Schmück,

Rhede: Hirsch-Apo-

thek, Markt-Drog.

Th. Schilling

und wo Plakate sicht-

bar. 80764

Anlässlich der vom 23. — 30. November d. Js. stattfindenden

## REICHS-PORZELLANWOCHE

haben wir uns bemüht, Ihnen die riesige Auswahl an Gebrauchs- und Geschenkartikeln in unseren 12 Schaufenstern Osterstraße und Straße am Gasthausplatz zur Schau zu bringen. Wir haben unsere Preise bei den meisten Artikeln ganz erheblich herabgesetzt, so daß Sie sich von unserer Preissenkung überzeugen können. Höflichst laden wir Sie zur Besichtigung der wertvollen Warenpreise für das in der morgigen Nummer dieser Zeitung veröffentlichte

## PREISAUSSCHREIBEN

ein.

## A. KETTELER & SÖHNE

Fernsprecher 2242.

Osterstraße 1-3.

Fernsprecher 2242.

Erstes und größtes Fachgeschäft am Platze, auch in Erzeugnissen der Porzellanfabriken Rosenthal und Hutschenreuther.

Preisfrage: Welches von unsern 12 groß. Schaufenstern gefällt Ihnen am besten?

Über 500 Preise!

8314e



## Hotel Zur Post

A. Wübbeling.

Heute (Samstag):

## Unterhaltungsmusik

Kapelle Rudolph. 8328

## Athletik-Sportvereinigung 1894 Bocholt

Sonntag, den 23. November, nachmittags 5 Uhr, im Großen Kurfürsten:

## Mannschaftskampf im Boxen

Boxing Bochum

## Athletik-Sportvereinigung

1894 Bocholt

Eintrittspreis: 1. Ringplatz M. 1.50, 2. Ringplatz M. 1.00, Stehplatz M. 0.50, Schüler und Arbeitslose M. 0.25.

Kassenöffnung 4 1/2 Uhr.

DER VORSTAND.

k4689

Produktiv-Genossenschaft

## „Eintracht“

a. G. m. b. H. Bocholt.

BILLIG! BILLIG!

## Ausnahmeangebot!

Prima Gefrierfleisch:

Suppenfleisch Pfund 75 Pfg.

Bratenstücke „ 80 „

Prima gekochter Schinken

1/2 Pfund 50 Pfg.

DER VORSTAND

k20014

## Fort mit den teuren, unzuverlässigen Einkochgläsern!

Offiziere besonders für die Schlachtzeit:

## la. Konserven-Dosen

1 Liter — 35 A

1 1/2 Liter — 45 A

2 Liter — 55 A

einechl. Verschluß auf meiner Verschlußmaschine. — Die Dosen können

je nach Größe 6—15 mal gebraucht werden. — Der Inhalt hält sich

unter Garantie unbegrenzte Zeit.

Biete, solange der Vorrat reicht,

KAFFEESERVICE

Steil in Goldstreifen und Blumendekor zu 4.85 A an. Beachten Sie

bitte mein Schaufenster. k8326

Willy Albers, Rhede

Behnhofsstr. 31

## Möbel

Qualitäts-ware

Schlafzimmer

Küchen

Speisezimmer

10 % unter Preis

Sie verdienen, wenn Sie mein Lager besuchen.

Eigene Fabrikation, daher sehr billig.

## Dietr. Kemink

Fernspr. 109 Isselburg

SUDERWICK

## Drucksachen

in kürzester Zeit bei

J. & A. Temming

## Gesellschaftskleidung

Anzüge

Mäntel

Nur nach Maß

Mein Name bürgt für tadellosen

Sitz, feinste Verarbeitung,

prima Stoffe und Zutaten.

H. Wöhle jun., Schneidermeister

Am Gasthausplatz 1. 8329

## Verkaufs-Anzeige

Mein im Dorfe Ringenberg gelegenes

Wohnhaus mit 80 Ruten Garten

ist unter günstigen Bedingungen aus

der Hand zu kaufen. 120164

Gerh. Siemph, Ringenberg.

## Frische Seemuscheln

per Pfd. nur 8 Pfg. 8327

Carl Blumberg, Nordstr.

## Lohnweberei

sucht Beschäftigung

für schmale und breite Stühle

in Schlichte und Wechselware.

Angebote unter Nr. 8312 an die Ge-

schäftsstelle ds. Bl. erbeten.

## Wer wirklich dauerhaft bauen will,

verwende in eigen-

stem Interesse nur

geflüssiges

la. nord-deutsches

## Bau-

holz

(Gebirgsholz)

von

Aug. Böhm

Wesel am Rhein

(gegr. 1869)

Vertreter:

B. Wolberg,

Bocholt, Tlf. 3312.

## Vogelzüchter

Vogelreunde

kaufen

Vogelfutter-

mischnungen und lose

Sämereien für alle

Vogelarten am besten

in der

Drogerie Bruns

Nordstr. 22.

Empfehlen tägl. frisch:

Apfelsinen in Remulade

1/4 Pfd. 0.20

Bism.-Herings in Remulade

1/4 Pfd. 0.25

Rollmops in Remulade

1/4 Pfd. 0.25

Pilseheringe in Remulade

1/4 Pfd. 0.35

Krabben in Mayonnaise

1/4 Pfd. 0.40

Banger & Co.

Telef. 3208. Markt 6.

In bester ruhiger

Lage (Stadtmitte)

herrschaftliche

3-4 Zimmer-

wohnung

mit Küche und Zu-

gehör, Heizung und

allen sonstigen Be-

quemlichkeiten, per-

sond eventl. später

zu vermieten.

Offerten erbeten unt.

Nr. 8322 an die Ge-

schäftsstelle ds. Bl.



„Scott kennt jedes Kind als Polarforscher, aber ebenso bekannt ist Scott als Erfinder der Lebertran-Emulsion“. Diese ist durch den Gehalt von Kalk, Fett, Phosphor, Jod und Vitaminen, in der von der Natur geschaffenen Zusammensetzung, das ideale Nahrungsmittel für Jung und Alt. Ein Versuch mit 1-2 Flaschen genügt, um dieses zu erfahren. Tausende von Attesten loben Scott. — Versuchen Sie auch Scott, Sie werden von der Wirkung überrascht sein und verlangen Sie nur „ORIGINAL SCOTT“, in Apotheken und Drogerien.

Depots: Drogerie Maas, Osterstr. 22.

Stern-Drogerie August Steiner, Nordstr. 9.

Rhede: Markt-Drogerie Schilling, Markt 2.

Gebrachte (8318)

## Fahrräder

für Damen und Herren, vollständig durchgepariert,

1 Knabenrad

für 8-10 jährigen

Anaben, gibt billig

ab.

In den Eingemeindungsverhandlungen zwischen Stadt und Amt Coesfeld war es schon vor Wochen zu einer Einigung gekommen, deren Zustimmung man beim Provinzialrat beantragt hatte. Die Zustimmung des Provinzialrates kam damals jedoch nicht zustande, weil die Regierung als Schulaufsichtsbehörde in bestimmten Schulfragen Einpruch erhoben hatte. Inzwischen ist es gelungen, in Einvernehmen mit der Regierung den Vergleichsvertrag zwischen Staat und Amt Coesfeld so zu erneuern, daß der Einpruch der Schulaufsichtsbehörde hinfällig werden dürfte. Dem neuen Vertrag erteilen die Statordirektoren zu Coesfeld heute in geheimer Sitzung ihre Genehmigung, nachdem die Amtsvertretung einen gleichen Beschluß gefaßt hatte. Am 24. November hat der Provinzialrat nunmehr das vorausichtlich letzte Wort zu sprechen, womit eine langwierige Eingemeindungsgeschichte glücklichen Wege zu Ende geführt wäre.

Eine neue Stresemannbiographie, die von der langjährigen vertrauten Mitarbeiterin des Verstorbenen, Antonia Valentini, stammt und in wenigen Tagen im Verlag von Paul List in Leipzig erscheinen wird, ist das Rätsel, wie es möglich war, daß Stresemann von Vorkämpfer der nationalen Opposition zum Anwalt des Verordnungsgebantens sich wandeln konnte. Es war nach den Mitteilungen dieser Mitarbeiterin Stresemanns keine langsam fortschreitende Entwicklung im Sinnverwandel in eine andere Gesandtenwelt, sondern, wie es in Stresemanns Lebensgang war, „ein unermüdetes Sichöffnen einer Erkenntnis, die das Durchdenken bis zum Ende.“ Antonia Valentini schreibt, wie wir der „Neuen Badischen Landeszeitung“ entnehmen, hierüber:

Es war ein Mann und ein Gespräch, die diesem Mann den Todesstoß versetzten — und dieser Mann war selbstverständlich kein anderer als einer der Hauptverantwortlichen für diese Politik, und der Zeitpunkt des Gesprächs fällt in ein verhältnismäßig spätes Stadium der politischen Aktivität Stresemanns, in den 50. Jahren des Jahres 1922. Während der Verhandlungen über die Maßnahmen gegen die Inflation kam Stresemann häufiger mit Helfferich zusammen. Eines dieser Gespräche ging über den Rahmen zeitlicher Forderungen hinaus. Helfferich, durch vorangehende Debatte angetregt, wurde von überprüfender Mittelbarkeit, Vergangenes tauchte plötzlich auf — grelle Streiflichter holten vieles aus dem Dunkel, was Stresemann sich dahin unbefanzt gelieben war. Er stellte Helfferich die Frage nach dem Willingen des U-Boot-rieges, für ihn so teuer war, an den er sich mit einer kühnenden Überzeugung geklammert hatte. Helfferich ließ betroffen den Mann an, der mit einem so naiven Ernst diese Frage an ihn richtete. Seine Blide ließen diese und hurtig über das offene Gesicht hin, auf dem eine beinahe ängstliche Spannung lag. Jugendliche erregte ihn jocoler Treuergeizigkeit — die Gerechtigkeit, die er mit sich herumtrug, brach bei ihm los: „Er konnte es nicht gelingen,“ — schrie er beinahe den Fragen an — „wir hatten ja eine höchst geringe Zahl von U-Boote, als wir den U-Bootkrieg begannen. Man hatte sich ja immer geweigert, U-Boote zu bauen. Man hat sich später, als wir ihn schon angingen, mit den Konstruktionsmöglichkeiten gründlich verrechnet.“

So war der schärfste Gegner des Verständigungsge-  
nens, Dr. Helfferich, der Wegbereiter für die große  
politische Paulusstunde Stresemanns.

:: Bodum, 21. November.

Herrn Prokurist H. Schaefer, Bochum.  
 Verehrter Herr Schaefer!  
 Soeben lese ich in der „Westfälischen Volkszeitung“  
 von der Freier, welche das Bochumer Centrum an-  
 läßlich des 60jährigen Bestehens der Zentrumspar-  
 tei heute veranstaltet. Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen zu  
 diesem für Sie so bedeutungsvollen Tage über alle  
 Unterschiede hinweg die Hand zu reichen  
 mit herzlichem Glückwunsche. In einer Zeit,  
 da man es hin und her hören und lesen kann: „Christus  
 nimmt Abschied vom Abendlande“, da die Mächte der  
 Gottentfremdung und des Religionshasses immer un-  
 erhöhter ihr Werk treiben,

Sr. Ehrwürden  
 Herrn Pfarrer Hardt, Bochum!  
 Sehr geehrter Herr Pfarrer!  
 Ueber Ihre freundlichen Zeilen und Ihre Glückwünsche

notwendig, daß die gläubigen Kreise näher anein-  
 andertrifften und die Reichen schließen.  
 In diesem Sinne ergreife ich gern die dar-  
 gebotene Hand und danke Ihnen von Herzen für  
 Ihre lieben Worte.

135

den sie aus ihrer christlichen Weltanschauung die starken Kräfte mobil zu machen vermögen, die hineinzuwirken werden, die Blut der Christusfeindschaft zum Aufspalten zu bringen. Wenn der vorstehende Schriftwechsel zur Bildung dieser Front anregt, dann begrüßen wir das ganz besonders.

## Zur Genfer Wirtschaftskonferenz.

Die Konferenz hat als ersten Beschluß den Punkt 1 ihrer Tagesordnung insofern abgelehnt, als sie beschloß, das Handelsabkommen vom 1. November bis zum Januar zu verschieben. Damit wird einerseits die Möglichkeit geschaffen, daß zu der bisher spärlichen Zahl von Ratifikationen — einschließlich der in diesen Tagen von der französischen Kammer beschlossenen und des 11. — noch in Deutschland zum Beispiel die Behandlung wegen der Reichstagsaufrufung bisher nicht möglich gewesen, und es wäre denkbar, daß nach dem Wiedereintritt des Reichstags am 3. Dezember die erforderliche parlamentarische Genehmigung rechtzeitig vor dem neuen Termin erfolgte. Zweitens aber ist dadurch die Möglichkeit geschaffen worden, die Grundfrage nochmals im Zusammenhang mit den inzwischen aufgetauchten neuen Problemen über den weitergehenden Vorschlägen zur Verbesserung der handelspolitischen Beziehungen einvernehmlich zu erörtern.

Ein weiteres Thema der Beratungen ergibt sich aus den Anträgen oder Vorschlägen der Südosteuropäischen Agrarkartellen. Die in ihren Denkschriften niedergelegten Wünsche sind aus den Agrarorganisationen von China, Bakuferi und Maraschi bekannt und lauten auf eine Austauschregelung innerhalb Europas, insbesondere innerhalb eines Kreises wechselseitig besonders intellektueller Industrie- und Agrarkartellen in Mittel- und Südosteuropa hinaus; dabei steht der Gedanke eines Präferenzsystems, das mit dem bisher mehr oder weniger allgemeingültigen Weißbegünstigungssystem zusammenstoßt, zur Erörterung. Der Ausgangsbericht, der der Konferenz vorliegt, scheint diesen Gehaltengang zu begünstigen und die Schwierigkeiten prinzipieller Art, die mit Bezug auf das Weißbegünstigungssystem vorliegen, für überwindbar zu halten.

Es find der Konferenz im ganzen 26 Denkschriften vorgelegt worden, ein Beweis, wie stark das allgemeine Interesse an grundsätzlichen Fragestellungen auf wirtschaftspolitischen Gebieten unter dem Zwang der allgemeinen Notlage geworden ist. Auch Deutschland hat selbstverständlich eine entsprechende Denkschrift beigelegt, in der die Möglichkeiten zur Verbesserung des europäischen Warenaustauschs eingehend behandelt, also die Begriffe Zollunion, Präferenzzölle und Zollkontingente behandelt werden, wobei man den Beginn mit zweiseitigen Verhandlungen unter allmählicher Ausdehnung auf andere Interessenten empfiehlt. Neben den vielfältigen Bemühungen, durch eigene direkte Verhandlungen oder durch die Zusammenfassung bestimmter Gruppen von Staaten zu Verhandlungsgemeinschaften mit gleicher Zuteilung (Eldosteuropa, baltische Staaten) eine Belebung des Außenhandels herbeizuführen, scheint also diese Genfer Regierungskonferenz dazu bestrachtet zu werden, um auch der Wirtschaften und der Erschließung von Kaufkraft und Produktion beizukommen. Wie weit kollektive Verhandlungen, die erfahrungsgemäß als sehr schwierig und lange dauernd bezeichnet werden müssen, einen Erfolg haben werden, wird erst der Verlauf der Genfer Konferenz lehren. In jedem Falle erfordert sie aufmerksamste Beobachtung und allgemeines, öffentliches Interesse, das durch die neuerlichen Bestrebungen, das Goldproblem und damit die Befestigung der Wirtschaften international zu behandeln, nur noch verstärkt werden kann.

## Aus der Werkstätte eines berühmten Detektivs.

der Fabrikation von Knöpfen beschäftigt, hätte er wahr-  
scheinlich gesagt, der Koffer enthalte Knöpfe. Der Be-  
sucher hatte nun zu tun. Er untersuchte nun das bezeichnete Haus,  
in dem sich Büreaus befanden. Ein Büreaumantel  
lag einiger Zeit leer. Er war von einem gewissen John  
Robinson im März gemietet worden. Diesen Robinson  
hatten die Mieter häufig auf der Treppe mit Bülgern  
begegnet.

atte war ein Anlaufpunkt. Der Hausgegenthümer hatte am 9. Mai von seinem Vater einen Brief erhalten, in dem Robinson ihm erklärte, sein Gehalt zu erhöhen und er müsse liquidierten. Die Miete hatte er für einen Monat im voraus bezahlt. Im Hand des Scheids, den Robinson in Zahlung gegeben hatte, wurden Kontostante und Adresse festgelegt. Robinson hatte, wie er sagte, am 10. Mai seine Pension verlassen, um sich ein Geschäft im Süden zu eröffnen. Er hatte die Miete übermachtet, daraufhin die Pension und konnte einige Tage darauf Robinson festnehmen.

Er war keineswegs überrast, zeigte die größte Kaltblütigkeit und leugnete jede Beteiligung am Mord. Robinson hatte ein bewegtes Leben hinter sich, doch konnte ihm eine Straftat nicht nachgemessen werden. Eine Frau konnte wolke nicht geliebt haben, auch wies er ein einmüthiges einwandfreies Alibi nach. Die Gegenüberstellung mit dem Chauffeur und dem Verkäufer des Löffers hatte nicht den geringsten Erfolg. Beide erklärten, der Unbekannte habe den Hut tief im Gesicht getragen. Robinson mußte also freigesprochen werden.

Wesley durchsuchte nun noch einmal Robinsons Bureau und fand im Papierkorb ein in Papier gewickeltes Angebranntes Streichholz. Das Streichholz war unten gefärbt. Es war nicht Blut? Eine chemische Untersuchung bestätigte diese Annahme. Ein leibhaftiger Raucher läßt während des Rauchens oft matten ascher aufsteigen, was sonst seine Aufmerksamkeit in Anspruch genommen hätte. Dieser kleine Blutstropfen war das einzige, was den Mörder überheben hätte! Robinson wurde erneut verhaftet und legte diesmal ein Geständnis ab: Er habe eine unbekannte Frau auf der Straße entgegentreten und sie auf sein Bureau mitgenommen; seine Kammerfrau sei entflohen, und er habe sie gegen einen Kamin geschleudert; in seiner Angst habe er dann ein Leiche gefürchtet, um sie zu beseitigen. Die ärztliche Untersuchung der Leiche ergab aber, daß die Bonatti mit dem Kissen erstickt worden war. Die Geschworenen trugen Robinson des Mordes schuldig und verurteilten ihn zum Tode.

Der berühmteste Zauberünstler unserer Zeit. / Bellachini und seine  
Schüler. / Zauberpoireen am Hofe Wilhelms II.

hemie und Physik, um seine Täuschungen rätselhaft erscheinen zu lassen und war so der erste Zauberkünstler, der mit der Wissenschaft im Bunde war, allerdings nur zu dem Zwecke, verblüffende und rätselhaft erscheinende Täuschungen ins Werk zu setzen.

Ein großer Theil der heutigen Zauberflüstertricks ist ihm erfunden worden, denn er zeichnete sich durch hohe Originalität auf seinem Gebiete aus, die ihn in Verbindung mit seiner unheimlichen Geschicklichkeit zu einem der ersten Meister auf seinem Gebiete machten. Magini übte jeden Tag viele Stunden lang, um nicht die Gewandtheit der Finger zu verlieren, mit deren

Der Bischof von Berlin, Dr. Schreiber, bei seiner Ansprache während der Totengedenkfeier, die von der Katholischen Aktion Berlin am Mittwoch in dem Sportpalast abgehalten wurde.

An der Feier nahmen auch Reichszänzer Dr. Br ü n n i n g und die Reichsminister von G u b e r n u n d Dr. S c h ä p e l t e i l .

malige Kaiser für derartige Kunststile sehr interessierte, ebenso wie der König von Sachien. Sorlier-Konradi, der Bellaschini eine Trids geleitet hatte, war von Beruf Reisender und durch einen Zufall wurde er zu mindesten für einen Zauberkünstler eingestrichen, der abgelegt hatte. Der große Erfolg, den er dabei hatte, bestimmte seine zukünftige Laufbahn. Als er mit dem Wiesbadener Intendanten sprach, dessen Namen bekannt wurde, war, taufte ihm dieser das Zauberspiel der magischen Kunst Mark ab. Der berühmteste Trick von Sorlier-Konradi war die von ihm erfundene Taler-Kassette, die während eines großen Teil von Bellaschini selbst kamte, im Jahre 1896 nach Hüllen an der Nordlandreise teil, um hier Zauberspielen vorzuführen. Sorlier-Konradi fuhr als Zaubertier mit Hüllen aber erpichte alle Vorführer

Auch auf dem Tagessaal Lemberg, dem Besten des Fürsten Czulenburg, fanden derartige Zaubervorlesungen statt. Der Fürst galt hier als der Erfinder dieser Kunststücke. Er hatte aber stets den Zauberkünstler als Gehilfen bei sich. So konnte er einen Käfig mit einem Kanarienvogel verschwinden lassen, worüber sich der ehemalige Kaiser sehr amüsierte. Er wurde allerdings hier in mehrfacher Weise getäuscht, denn Czulenburg war ebenbürtig wie Hilfen der Urheber der Zauberkunststücke. Bei dieser Welle sind Vorfälle in Triest auch am Hofe des kaiserlichen Kaisers zur Darstellung gelangt. Vellachini hat vor dem Kriege die meisten Länder bereist und überall größten Beifall gefunden. Selbstverständlich hat er auch in den meisten Höfen Vorstellungen gegeben, und auch in Triest mußte man gesehen haben. So kann es nicht wundernehmen, daß er auch eine ungewöhnliche Menge von Orden und Auszeichnungen aller Art befaß. Auf dem Titel aller Art wurde er von den verblissenen Zuschauern bedacht, die das Recht hatten, Titel zu vergeben. Vellachini hat am meisten dazu getan, daß die Kunst der Zauberei heute recht vollständig geworden ist. Gibt es doch sogar in Berlin einen großen Verein der magischen Künstler, der sich „Maja, Vereinigung für einen magischen Kunst“ nennt. Einen großen Teil der Tricks unter Zauberkünstlern reist berühmten Mann, der selbst in herzoglicheren Zirkeln spielt und außerdem aber die Werkzeuge der Ausführung derartiger verblissenen Kunststücke, wie Verschwinden ganzer Personen liefert, vorausgesetzt natürlich, daß man über die notwendige Aufmerksamkeit auf Dinge zu lenken, die mit dem eigentlichen Kunststücke nicht das Geringste zu tun haben.

Die Sicherungshypothek (§§ 1184 — 1190 B.G.B.) ist gleichfalls „accessorisch“, d. h. sie steht zu ihrem Entstehen eine rechtsgründige persönliche Forderung (die jeder Hypothek zugrunde liegt) voraus und geht aber auch mit deren Untergang unter, hat keine Orderrangqualität, kennt keinen Hypothekenbrief, (§ 1184: „Eine Hypothek kann sich zu errichten: auch) in der Weise bestellt werden, daß das Recht des Gläubigers aus der Hypothek sich nur nach der persönlichen Forderung bestimmt und der Gläubiger sich zum Beweise der Forderung nicht auf die Eintragung (der Hypothek im Grundbuch) berufen kann (Sicherungshypothek). Die Hypothek muß im Grundbuch als Sicherungshypothek bezeichnet werden.“) Was der Gläu-

Hypothek, für die ja das Grundstück haftet, kann der Hypothekengläubiger die sogenannte dingliche Klage gegen den Eigentümer erheben, um gewiss Befriedigung in der Forderung die Zwangsversteigerung betreiben zu können. Dieser dinglichen Klage aus der Sicherungshypothek gegen den Eigentümer braucht nach der Entscheidung des Reichsgerichts vom 2. Juni 1930 (VIII 2/30) die Feststellung der Forderung des Gläubigers gegen den persönlichen Schuldner nicht vorherzugehen. Es kann zwar wohl ein gegen den persönlichen Schuldner eingehendes Urteil, das die Höhe der Forderung feststellt, als Beweismittel des für die Höhe der Forderung im Streitfalle beweispflichtigen Gläubigers gegen den mit der dinglichen Klage in Anspruch genommenen Eigentümer des Grundstücks verwertet werden. Ein solches Urteil begründet aber gegen diesen weder ein Zwangsversteigerungs- noch ein Pfändungsgebot. Ein solches Urteil ergibt sich aus demselben schließlich, daß die durch eine Hypothek gesicherte Forderung tatsächlich besteht, daß der Grundstückseigentümer überhaupt und daß er in dieser Höhe in Anspruch genommen werden kann. Wenn es können sich hiergegen Gegengründe sowohl aus der Hypothek selbst als auch aus dem Rechtsverhältnis zwischen dem Gläubiger und dem Eigentümer ergeben, so bedarf daher der selbständigen Feststellung der Forderung gegen den Eigentümer mit der dinglichen Klage. (Recht! 1930 Nr. 1714.)

◆ Basel, 21. November.

Infolge der anhaltenden Regenfälle im Ge-  
gange und des Hinwetters ist der Rhein seit heute  
hü über einen Meter gestiegen und in weiterem Stei-  
gen begriffen. Nicht nur die Schwarzwäldbäche, sondern  
die Schweizerflüsse führen erhebliche Wasser-  
mengen heran. In Basel haben die in die Mündung  
des Rheins eintretenden Rheinwasser die neue Hoch-  
wasserlinie über die Wiesemmündung fortgeschwemmt  
und gegen die Hüntiger Schiffsbrücke getrieben, die  
schon sehr beschädigt wurde. Ein Teil der Brücke  
von den Wassern des Rheinkneimes abwärts geführt  
worden. In Waldsüt ist der Rhein teilweise über die  
Brücke getreten und hat das Vorgelände überschwemmt.  
Nur bei Breisach schlagen die Wellen über die Ufer-  
mauer und füllen das Ufergebiet mit Wasser.

konnte  
 West-  
 geba-  
 verfa-  
 Maria  
 Religi-  
 Russi-  
 Russi-  
 Kriegs-  
 Cäcil-  
 sche  
 in de  
 die k  
 mögli-  
 — W  
 Progr  
 meiste  
 Kriegs-  
 Russi-  
 der Z  
 Marti  
 an der  
 geladen  
 — A  
 frauen  
 abend  
 den we  
 Woklad  
 lange a  
 und R  
 und Lie  
 des Bel  
 Nachm  
 gen W  
 „Die G  
 unserer  
 btingen  
 waren d  
 Präses,  
 dankend,  
 und alle  
 — d  
 Diensta  
 fest sein  
 7 Uhr fhr  
 Ehren de  
 Mitgliede  
 Nienhaus  
 abgehalten  
 Darbietun  
 — S  
 Vom h  
 Schmitt  
 ten. Die  
 Männer  
 entlassen  
 Häuser ge  
 dürfte auc  
 — H  
 aktion in  
 Zweifello  
 schädigun  
 der Gebiet  
 Rees, der  
 verbandes  
 sammen el  
 tell des R  
 dung mit  
 diese Verei  
 ten und  
 sinken Ab  
 Um das G  
 nicht meh  
 möglich pa  
 werden, bi  
 Wortleit d  
 Glens und  
 slicher star  
 den verschi  
 wäre durc  
 noch für d  
 heßend gesch  
 Züpfel des  
 Teil paßt i  
 jedensfalls  
 industriellen

[illegible]

Evangelischer Gottesdienst.

Johns,  
Minster I, V  
dgerstraße







